

auch ihre einzelnen Phasen als notwendig, und so verlieren diese dann ihr Verzerrungsmoment. Eine solche Erklärung aus dem Ganzen heraus will ich versuchen.

Wie verhielt sich denn die frühere Generation zum Druck? Sie verabscheute ihn. Nehmen wir z. B. Liebermann. Er hat sehr oft holländische Straßen gemalt. In den holländischen Strassen wimmelt es nicht nur von Menschen, sondern auch von Firmenschildern und Schriftzeichen aller Art. Liebermann hat aber nie einen Blick für sie übrig gehabt. In der ganzen langen Reihe der Judengassen aus Amsterdam finden wir nichts Derartiges aufgenommen. Das frühe Bild „Dächer von Amsterdam“ von 1876 ist das einzige Bild, in dem man, wenn man will, einzelne Buchstaben an einem Hauptgesimse lesen könnte. Der Giebel in Haarlem von 1884

verwischt schon absichtlich die Lettern über der Ladentür, und auf der „Judengasse“ von 1909 läßt Liebermann alle die Felder, die Inserate, Affichen-Plakate, Firmenschilder usw. enthielten, lieber leer, als daß er Buchstaben auch nur andeutete.

Nun liegt es mir natürlich ganz fern, etwa zu sagen: so sind diese Bilder falsch. Ich messe Liebermann ebenso wenig an seinem Modell oder Motiv wie Picasso oder Gleizes. Es handelt sich nur darum, aus der Beobachtung, die wir für die Schrift gemacht haben, uns eine Erkenntnis zu holen.

Warum meidet Liebermann die Schrift? Die Beant-



Bild 7 / ERIC ROHMAN / Plakat

wortung dieser Frage führt uns schon auf einen sehr wesentlichen Punkt.

Die Lettern der Schrift sind – oder sie sind nicht. Wenn sie sind, so haben sie ihre Form, die hart, fest und bestimmt ist. Ohne diese harte, feste, bestimmte Form ist keine Buchstabenreihe denkbar. Man kann Wolken, Gesichter, Menschen andeutend malen, aber keine Schriftzeichen. Diese entziehen sich der impressionistischen Malerei; denn sie sind nicht Schein, Bewegung, sondern Sache. Alle impressionistischen Gegenständlichkeiten aber schweben zwischen Sein und Nichtsein in einem Ungefähr. Ungefähr ein Wagenrad, ungefähr ein junges Mädchen, ungefähr Fisch und ungefähr Kohl. Das gibt es in den Möglichkeiten des Impressionismus, aber es gibt kein ungefähres A oder ungefähres E. Die Lettern gehen auf die Bedingt-

heiten der Impressionisten nicht ein. Sie stellen selbst ihre Bedingungen, und wenn die Linie nicht genau und ebenso gezogen wird, wie die Lettern es zur Bedingung machen, so sind sie nicht das A oder E.

Man muß einsehen, daß es für Liebermann schlechterdings keine Möglichkeit gab, auf seinen Judengassen die Schilder zu malen. Es ist zwischen den Möglichkeiten des Impressionismus und den Bedingungen der Schrift oder des Druckes eine merkliche Spannung, und die verrät sich ganz besonders dort, wo die Impressionisten einmal Schriftzeichen gemacht haben. Wir können wieder auf Liebermann als Beispiel verweisen.